

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 47

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und sehe wirklich nicht ein,
Warum über Verlust der Freiheit,
Man stets so läufig hört schrein.

Die Freiheit, das ist ja die Ordnung
Und Ordnung muß überall sind,
Das weiß heut von Genf bis Schaffhausen
Ein jegliches Schulerkind.

Die Zirkulare und Schreiben
Sind folglich willkommenes Kraut:
Doch jeder für's Wohl seines Nachbars
Die eigenen Kinder haut.



Literarische Mutterjorgen.

Er: „Jetzt ist's drei Viertel zwölf, wir müssen das Mädchen auf dem Civilstand melden, sonst gibt's Strafe. Was sagst Du zu Margaretha?“

Sie: „Wo denkst Du hin? Margaretha! Faust's Gretchen hat ja ein schreckliches Ende genommen.“

Er: „Louise?“

Sie: „So hat ja die Kindsmörderin geheißen!“

Er: „Clara?“

Sie: „So! Soll unser Kind etwa eine Ehe werden wie Egmonts Klärchen!“

Er: „Agnes?“

Sie: „Die Sorel hast Du, scheint es, vergessen? Oder meinst Du, ich wisse nicht, was sie für eine Rolle spielte? Oder gar die Bernauerin?“

Er: „Johanna?“

Sie: „Hat nicht die Lady Milford so geheißen! Du kämst mir aber recht.“

Er: „Emilie?“

Sie: „Gallotti! Rabenvater!“

Er: „Leonore?“

Sie: „Soll sie etwa um's Morgenrot fahren?“

Er: „Umaia?“

Sie: „Und die böhmischen Wälder!“

Er: „Maria?“

Sie: „Stuart etwa! Man weiß, was man weiß.“

Er: „Eins, zwei, drei, jetzt renn' ich auf's Civilamt. Unser Mädchen heißt Genoveva Petronella!“

Sie: „Um Gotteswillen, nur nicht Genoveva! Mann, liebster Mann, nur nicht Genoveva!“

Er (forteilend): „Also denn: Babeli! Anna Babeli!“

Instruction.

„Babet, ein für alle Mal, mit dem kalten Ausschnitt muß Sie ganz anders verfahren! Kalbfleisch und Roastbeef schneidet man wie einen Messerrücken, Bungenwurst wie Papier, Schinken wie Postpapier und Salami etwa halb so dick.“

Gewissenhaft.

„So, so, Ihr laßt's Euch in der heiligen Woche nicht übel schmecken und polulirt ja wie die reinsten Epikuräer.“

„Es sind nur lacrimæ Christi, Herr Pfarrer!“

Vater (im Anzeiger lesend): „Do sy ächti St. Gallerschüblig usschriebe.“

Mutter: „Aechti St. Gallerschüblig!“ O du allgütige Vater im Himmel. Demnach giß denn nit umme falschi Haar. Zähn, Brüst und Wade, sondern au no falschi Würst.“

Briefkasten der Redaktion.

J. U. i. Z. Diese hübsche Episode verdankt ihr Entstehen ohne Zweifel unserer früheren Zeichnung und finden wir deshalb unnütz, dieselbe mit der kleinen Abänderung nochmals zu bringen. Immerhin besten Dank. — Heiri. Das war gut. Und so schwimmen die Sujets zu Dutzenden umher, man muß sie nur fassen. — J. F. In Nr. 258 der „Uburg, Ztg.“ steht folgende Annonce zu lesen: „Milchunterführung. Die Milch der Frau Koderhans in Langdorf, als gekauft deklariert und wegen Wasserzuflusses verklagt, stammte von Strafer, Bahnhörter, Langdorf. Die gemeinderathliche Lebensmittelkontrolle.“ Und so sagt man immer noch, daß die Bahngesellschaften ihr Personal schlecht bezahlen. Bonn das wahr wäre, könnte es denn Milch geben? — S. i. B. Sie läufden sich; der Herr Pfarrer B. hat uns sogar seine Photographie eingesendet, damit wir bei weiterer Gelegenheit sein Porträt bringen können. Das verröhrt eine Höhe und Freiheit des Geistes, welche man bei den gewöhnlichen Strebern nicht antrifft. Die krüllen gleich los, als ob sie am Spieß hingen und dem lieben Herrgott ein werthvolles Kalb abgemurrt würde. — O. i. St. G. Die gegen die renommierte Firma A. Maestrani in St. Gallen im „Fr. Abbäter“ veröffentlichten Artikel, erwiesen sich als irrikt Aufassung und falsche Verdehrung. Dem angegriffenen Hause wurde vollständige Satisfaktion ertheilt. — Spatz. Besten Dank und Gruß. — H. i. B. Der Glückwunsch vorher taugt mehr, als derjenige nachher; nicht? — E. C. i. R. Brief gebe Anfangs nächster Woche ab. D'Haaggemacher ist an a dr Arbeit. — ? i. U. Dank den Sümpfen sammeln! Und da sollt an menschlichem Rühren fehlen? O, die Vereidenswerthen. — Dr. i. Tübg. Haben wir bereits in letzter Nummer besorgt. Immerhin schönen Dank. — Jobs. Auch wieder Einiges. — S. i. A. Wo bleiben Sie denn? Gibbs so viel zu korrigieren? — J. K. i. Wash. Wurde richtig besorgt und die Sendungen gehen regelmäßig ab. — H. i. Osp. Erhalten und den Betreffenden übermittelt. — P. i. D. Büchmann behauptet, das Wort: „Ubi bene, ibi patria“ röhre von dem Tragifer Pacinius her, habe aber ursprünglich gelautet: „Patria est, ubique est bene.“ So finden Sie es bei Cicero in den „Tusculanae“. — J. i. B. Mit Dank erhalten. Wir sprechen davon. — R. H. Der „Illustrirte Guldenspielkalender“ erschien bei Kreuz & Franke in Zofingen. Es ist ein lustiges Büchlein und seinen Preis von 60 Cts. reichlich wert. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

(190-12)

CHOCOLADE MAESTRANI DIE BESTE

O F 669

Billigstes und empfehlenswerthes Kreuz-Loos.

Holländische

Weisse

KREUZ-LOOSE.

Genehmigt durch königliche Beschlüsse vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887. Garantiert durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam depositierten Sicherstellungs fond und einen Reservesond.

Nächste Ziehung am 1. Dezember 1888.

(192-2)

Haupttreffer 100,000 fl. holl.

Wir erlassen Originalloose zum Kurse von Fr. 27. 25 per Stück.

Allgemeine Kreditbank in Basel.

Willisauer Ringli.

Ja Qualität, achtes, ursprüngliches Fabrikat, vorzügliches und haltbares Dessert und Backwerk, empfiehlt bestens

Rob. Maurer-Brun
in Willisau (Luzern).

Der Ursprung dieses Fabrikates stammt aus obiger Familie. (162-10)

Dépôts werden gesucht.

Trunksucht.

Dass durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht** in Glarus Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

Frau Furrer, Wasen, Kt. Bern.
F. Schneeberger, Biel.

F. Dom. Walther, Courchapois
G. Krähenbühl, Weid bei

Schönenwerd
Frd. Tschanz, Röthenbach, Bern.
Frau Simmendingen, Lehrer's,

Ringingen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis! 18-52

Adresse: „Heilanstalt für Trunksucht“, Glarus.